

Verborgene Schätze 211

"Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!" Matthäus 7, 7.

VERGEBUNG - REINIGUNG

Es ist sehr notwendig, daß wir zwischen „Vergebung von den Sünden“ und „Reinigung von der Sünde“ ein klares Verständnis erhalten.

Ja, es ist hier wirklich ein großer Unterschied. Wenn man gesündigt hat, zum Beispiel wenn wir gegenüber unserer Frau böse und zornig geworden sind, dann brauchen wir Vergebung von den Sünden. Wenn wir aber nicht mehr böse und zornig sein wollen, dann brauchen wir Reinigung von der Sünde.

Nun können wir ja leicht erkennen, daß Reinigung von der Sünde etwas besonders Wichtiges ist. In den christlichen Versammlungen wird darüber leider fast nicht geredet. Von Sündenvergebung dagegen wird verhältnismäßig viel verkündigt.

Für Sündenvergebung, sowie auch für Reinigung von der Sünde, gibt es geistliche Gesetze, die wir klar und deutlich in der Bibel finden können. So haben auch alle Verheißungen ihre Bedingungen. Wenn wir die Bedingung erfüllen, erreichen wir die Verheißung, sonst überhaupt nicht.

Sündenvergebung erhalten wir wenn wir glauben wie es in 1. Korinther 15, 3 geschrieben steht: „Daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach der Schrift.“ Oder 1. Petrus 3, 18: „Der Gerechte starb für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führte. Oder in 1. Johannes 1, 9: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ - und noch viele andere Stellen.

Eine weitere Bedingung steht außerdem noch in Matthäus 6, 14: „Denn so ihr den Menschen ihre Übertretungen vergebet, so wird Gott eure Übertretungen auch vergeben.“ Wir beten ja auch im Vaterunser: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldi- gern.“

Hier herrscht viel Unklarheit. Man glaubt, daß man Sündenvergebung hat und kann den andern nicht vergeben. Oft sind es alte Dinge, die man von Jahr zu Jahr aufbewahrt. Sieht man dann den andern, oder denkt man an ihn, so stehen die alten Übertretungen vor Augen. „Das und das hat er mir einmal getan - so ein Unrecht - das kann ich nicht vergessen.“ Und so behält man die Sache in seinem Gedächtnis und hat nicht einmal den Wunsch, daß man es für ewig losbekommen möchte.

Man hat ein großes Lager angelegt, in dem alle diese Dinge griffbereit liegen, bis zum nächsten Mal. Man sagt dann so: „Vergeben will ich ihm, aber vergessen nicht.“ Es ist schrecklich, wie viele Fehler der andern man eingespeichert

hat, und wird von diesem schlechten Lager sehr bedrückt und beunruhigt. Wir können weiterlesen in Matthäus 6, 15: „Wo ihr den Menschen ihre Fehler behaltet, so wird Gott eure Fehler auch behalten.“

Denke, welcher Todesernst liegt hierin! Wenn, ja wenn wir die Fehler der anderen behalten, wenn ich gar kein Interesse daran habe, sie loszubekommen, heraus aus meinem Lager des Herzens, dann wird Gott meine Fehler auch behalten.

So wie ich zu den andern bin, genau so ist Gott zu mir, mit selbem Maß und Gewicht. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Hier kann man auch an das Wort in Matthäus 5, 26 denken: „Ich sage dir wahrlich: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.“ Man kann diesen geistlichen Gesetzen nicht entfliehen – nein und abermals nein! Darum ist es gut, wenn wir ab sofort allen Menschen alle Fehler, gründlich vergeben. Bitte lese Matthäus 18, 21–35.

Zu einer gründlichen Vergebung gehört auch das Vergessen von all dem, was mir die anderen angetan haben. Es ist ein Loslassen des anderen. Seine Schuld mir gegenüber ist erledigt, und ich habe keine Forderung mehr an ihn. Habe ich es so in meinem Herzen, so hasse ich auch alle Gedanken, die mich noch an seine Schuld erinnern. Hasse ich aber diese Gedanken, so kommen sie mit Sicherheit zum Tode. Sie verschwinden; man kann sich an nichts mehr erinnern. Das Bestreben des Hasses ist

der Tod. Er läßt nicht nach, bis der Tod eingetreten ist. Diesen Haß gegen meine Sünde und gegen das Lagerhalten von dem, was die andern mir angetan haben, sollen wir immer bei uns haben. Jesus sagt auch so in Lukas 14, 25: „Wer nicht haßt auch sein eigen Leben, kann nicht mein Jünger sein.“

Aus eigener Erfahrung kann ich bezeugen, daß ich alles vergessen habe, was mir zugefügt wurde, und wenn sich etwas Derartiges meldet, so wird es verleugnet, bis ich in dieser Sache zur Ruhe gekommen bin. Dadurch können wir zu einem bleibenden inneren Frieden kommen, zu einem gesegneten Leben für uns selbst und für die anderen. Gott sei hoch gepriesen für diese gute Möglichkeit.

Reinigung von der Sünde!

Hier geht es um die verborgene, innewohnende Sünde. In Römer 7, 18 können wir lesen: „Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes.“ Nein, hier wohnt wahrlich nichts Gutes, auch nicht ein wenig. Alles zusammen ist durchsäuert von Egoismus und Eigenleben. Die meisten Menschen wissen das nicht, deshalb haben sie auch keinen Bedarf, diese Sünde loszuwerden.

Hier benötigen wir den Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leiten will. Johannes 16, 13. „Mitten im Leben werden wir immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Leibe.“ 2. Korinther 4, 10-11. Gott kennt

uns inwendig und auswendig. Der Heilige Geist eifert gegen die Sünde in unserem Fleisch und will uns erleuchten und helfen, diese Sünde zu töten.

Nun führt uns Gott in die Verhältnisse hinein, wo wir die Sünde in uns finden und erkennen können, oder wo wir Selbsterkenntnis erhalten. Ein Beispiel zur Erklärung: Eine Schwester war sehr freigiebig und verschenkte vieles, was ja eine herrliche Tugend ist. Ihre Schwiegertochter ging auch in ihren Fußstapfen. Die Mutter schnitt die Blumen im Garten und gab sie weg mit Freuden. Als jedoch die Schwiegertochter dasselbe tat, wurde die Mutter böse und beklagte sich.

Freigiebig sein, wenn man Ehre bekommt - das ist eine Tugend, die noch nicht von der Ehrsucht gereinigt ist. Durch obige Gelegenheit konnte sie die innewohnende Sünde erkennen und den Egoismus ablegen. Sie hatte also mehr Licht über sich selbst erhalten, und nun kann sie im Licht wandeln, wie er im Licht ist: Dann reinigt das Blut Jesu von dieser Sünde. 1. Johannes 1, 9

Ohne Sündenerkenntnis und ohne Bekennen unserer Sünde kann man keine Reinigung erlangen. Stehen wir jedoch in dieser Reinigung und wandeln im Licht, so dienen uns alle Dinge zum Besten. Alle Leiden und Trübsale schaffen in uns eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit. 2. Korinther 4, 17-18. Wir erhalten dadurch immer mehr Selbsterkenntnis von all dem, was noch in uns ist, und

können dann davon gereinigt werden .

Diese Entwicklung geht, solange wir hier in diesem Leib der Sünde wohnen. In Epheser. 1, 7 steht: „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade.“ Wenn wir in ihm bleiben, dann treffen uns alle die herrlichen Verheißungen, die so stark und kräftig in den Briefen von Apostel Paulus geschrieben sind. Und Johannes schreibt dazu: „Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht. Wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.“ 1. Johannes 3, 7

Wenn wir in den Leiden des Alltags zum Sündigen versucht werden, dann sollen wir im Glauben hart widerstehen. Durch Glauben an Gottes Kraft und Hilfe erhalten wir den Sieg, und können in ihm bleiben. Sind wir gefallen, dann gilt es, sofort wieder aufzustehen und Gott um Vergebung zu bitten; dann bleiben wir in ihm.

Unsere Traktate können sie direkt aus dem Internet herunterladen, oder bei uns beziehen:

Mission "Alte Schule" e.V.
Stegäcker 1
D - 71522 Backnang
Germany

eMail: mission@alte-schule.de
<http://www.alte-schule.de>

© "Skjulte Skatter", Box 73, N-4098 Tananger, Norway